Zwischen allgemeinen humanistischen Visionen und der Beschreibung von „Oikocredit“: Jean-Gottfried Mutombo erklärt in der VHS Gütersloh, wie durch ethische Geldanlagen aus Geld „gutes Geld“ werden kann.

Fünf Euro, die nicht nur fünf Euro sind

Der promovierte Theologe Jean-Gottfried Mutombo ist Vorstandsmitglied von „Oikocredit“, dessen Ziele mehr Frieden und eine positive Entwicklung in der Welt durch private und institutionelle Geldanlagen sind. Foto: Stefan Derschum

Stefan Derschum

Gütersloh. Jean-Gottfried Mutombo hat in der VHS Gütersloh ein kleines, aber verständnisvolles Publikum. Der promovierte Theologe führt zu Beginn seines Vortrags „Ethische Geldanlagen: Wie aus Geld ‚gutes Geld‘ werden kann“ einen kurzen Anlage-Test durch. In der Kategorie „Negatives Screening“ kann er keine fragwürdigen Investitionen seiner Zuhörer entdecken. Negatives Screening bedeutet zum Beispiel eine Beteiligung an Waffenproduktionen oder umweltschädlichen Technologien. Fast dankbar sagt der Regionalpfarrer der Evangelischen Kirche von Westfalen: „Hier findet man nix! Das ist doch eine gute Nachricht.“

Stattdessen hebt Mutombo einen 5-Euro-Schein hoch, den er bei der Kategorie „Positives Screening“ gefunden hat: „Das ist nicht einfach Geld – das ist ‚gutes Geld‘.“ Schließlich sei es in Umweltprojekte, soziale Belange und gute Unternehmensführung investiert worden, erklärt der Theologe, dessen Name eng mit der „Handyaktion NRW“ verknüpft ist. Im Rahmen dieser Aktion hielt er Vorträge über den ausbeuterischen Rohstoffabbau für die Telefonproduktion.

Mutombo geht es offenkundig um den moralischen Blick hinter die westlich geprägte Konsum- und Investitionswelt und auf deren Konsequenzen, insbesondere für den

Globalen Süden. Ob das Anlageverhalten seiner Zuhörer repräsentativ ist, mag hypothetisch bezweifelt werden. In Zeiten von Niedrigzinsen wird das traditionelle Sparbuch – unter Berücksichtigung der Inflation – zu einem Verlustgeschäft. Also locken vielleicht Gold, ETFs und Aktien, in der Hoffnung auf eine möglichst gewinnbringende Hausse.

Doch lockt auch der immaterielle Mehrwert, den Mutombo beschreibt? „Ich kann mit meinen Anlagen etwas bewegen, zum Beispiel in Kredite für den Globalen Süden investieren. So werden dort Unternehmen unterstützt, und es entstehen neue Kontakte." Das investierte Geld solle kein Almosen sein, sondern es entstünden wirtschaftliche Partnerschaften „auf Augenhöhe". Mutombo benennt seine humanistische Vision, für die er mit freundlicher Euphorie wirbt: „Eine global gerechte Gesellschaft."

Eine kleine Realität dieser Vision hat der Referent selbst erlebt und sogar mit angestoßen. 2008 kehrte der Theologe, nachdem er sechs Jahre in der Ökumenischen Werkstatt der Vereinten Evangelischen Mission in Bethel gearbeitet hatte, mit seiner Familie in seine Heimat, die Demokratische Republik Kongo, zurück. „Wir hatten hier Geld gespart. Dann sahen wir dort engagierte Frauen, die ihre Produkte auf der Straße verkauften." Man war von ihrer Arbeit überzeugt und investierte 2.000 Dollar – „mit einem richtigen Vertrag".

Die Frauen mussten ihre Produkte fortan nicht mehr auf der Straße anbieten, sondern konnten sich einen Verkaufsraum leisten. Diese „Transformation", wie Mutombo es nennt, wurde durch die Investition ausgelöst: „Ganz wichtig – das Geld ist nicht weg."

Vortrag wirkt zeitweise wie eine Werbeveranstaltung

In seinem VHS-Vortrag, der in Kooperation mit dem Ausschuss für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh und Eine-Welt-Gütersloh e. V. angeboten wurde, wechselt Mutombo von der Vision ins Konkrete der ethischen Geldanlage. Er zeigt beispielsweise kurz ein Ranking fairer Geldinstitute (ohne die Bewertungsgrundlagen genauer zu erläutern), um dann die Genossenschaft „Oikocredit" und ihre Arbeit detailliert vorzustellen.

Jean-Gottfried Mutombo ist Vorstandsmitglied des „Oikocredit", Westdeutschen Förderkreises. e. V. Auch wenn sein Vortrag zeitweise wie eine Werbeveranstaltung wirkt, so entsteht dennoch kein „Geschmäckle", sondern er beschreibt eine mögliche Umsetzung seiner Visionen von ethischem Investment und deren gesellschaftlichen Konsequenzen.

„Oikocredit" entstand 1975 aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen. Das Ziel: mehr

Frieden und eine positive Entwicklung in der Welt durch private und institutionelle Geldanlagen. Jean-Gottfried Mutombo erklärt: „Entscheidend ist, das Anlagerisiko zu minimieren, denn niemand will sein Geld verlieren.“ Grundlage dafür sei ein großes Netzwerk regionaler und lokaler Partnerorganisationen, die die Kreditanfragen in den Ländern des Globalen Südens bewerteten und an „Oikocredit“ weiterleiteten. „So sind zum Beispiel der faire Handel und faire Produkte entstanden.“

Am Ende des Vortrags kommt die erwartbare Frage aus dem Publikum, schließlich geht es um Geldanlagen: „Was ist die Rendite?“ Mutombo antwortet: „Vor Corona zwei Prozent. Jetzt 0,5 Prozent und die Beteiligung an einem Solidaritätsfonds.“ Der Mehrwert – ethischer Art.